

## Innovative Formen der Diplomatie: Track-Two Diplomacy

### 1. Zur Terminologie

- Definitionen von track-two diplomacy in Abgrenzung zu track-one diplomacy:
  - „unofficial, informal interaction between members of adversarial groups or nations, with the goals of developing strategies, influencing public opinion, and organizing human and material resources in ways that might help resolve the conflict“ (Montville, 1991, S. 262)
  - “non governmental, informal and unofficial contacts and activities between private citizens or groups of individuals, sometimes called <non-state actors>” (Diamond / Mc Donald, 1991, S.1) 1996 ?
  - “Informal and unofficial interaction between private citizens or groups of people within a country or from different countries who are outside the formal government power structure” (McDonald / Bendahmane, 1987, S.1) ✓
- Dieses Verständnis von track-two diplomacy lässt sich weiter ausdifferenzieren durch die Unterscheidung zwischen „hard“ track-two diplomacy und „soft“ track-two diplomacy, wobei das entscheidende Kriterium in der Zielsetzung liegt: während die „harte“ Variante die zielgerichtete Suche nach möglichen Lösungen für Konflikte und letztlich entsprechende policy-Änderungen anstrebt, fallen unter die „softe“ Variante alle Aktivitäten, die dem Austausch von Wahrnehmungen und einer besseren Verständigung zwischen gegnerischen Gruppen dienen.

### 2. Charakteristika von track-two diplomacy

#### 2.1. Akteure

- Für die „softe“ Variante kommen alle denkbaren nicht-staatlichen Akteure in Frage.
- Bei „harter“ track two diplomacy sind die Akteure nicht-offizielle Vertreter gegnerischer Gruppen, die einen gewissen Einfluss in ihrer Gesellschaft haben, sowie eine „dritte Partei“, die die Gespräche finanziell und logistisch ermöglicht.

#### 2.2. Prozess

- Bei der „soften“ Variante von track-two diplomacy kann es sich um verschiedenste Formen der Verständigung handeln (wissenschaftliche Konferenzen, Austauschprogramme, wirtschaftliche Kooperation, etc).
- Bei der „harten“ Variante handelt es sich um informelle, vertrauliche und ergebnisoffene Gespräche, die in gemeinsame Erklärungen o.ä. münden können.

#### 2.3. Ziele

- Aktivitäten, die unter soft track-two diplomacy fallen, zielen eher auf die Veränderung individueller Wahrnehmung des Anderen ab.
- „Harte“ track-two diplomacy Gespräche dagegen haben als langfristiges Ziel eine policy-Änderung; u.a. kann dies sowohl durch die Beeinflussung laufender formeller Verhandlungen, als auch durch die Initiierung neuer formeller Verhandlungen geschehen.

### 3. Beispiel „harter“ track-two diplomacy: Der Oslo Prozess

- Die track-two Gespräche in Oslo zwischen Yair Hirschfeld und Ron Pundik auf israelischer Seite, sowie Abu Ala', Aban Hasfour und Maher al-Kurd auf palestinensischer Seite hatten zum Ziel, Lösungen für die ins Stocken geratenen offiziellen Verhandlungen in Washington zu suchen.
- Sie mündeten jedoch ihrerseits in formelle Verhandlungen, in denen offizielle Vertreter Israels erstmals direkt mit PLO-Vertretern als anerkannter Gesprächspartner verhandelten.


### 4. Warum überhaupt track-two diplomacy?

- Bei Versagen, bei Nicht-Akzeptanz oder bei Nicht-Vorhandensein formeller diplomatischer Wege gewinnen innovative Möglichkeiten der Konfliktbeilegung wie Formen von track-two diplomacy an Bedeutung, insbesondere im Falle ethno-nationaler Konflikte.

### 5. Möglichkeiten und Grenzen für track-two diplomacy

- Track-two diplomacy ist keine Alternative, sondern eine Ergänzung klassischer, formeller track-one Diplomatie, da nur letztere bindende Übereinkommen schließen kann.
- Dennoch sollten ihre Beiträge nicht ausschließlich an zustande gekommenen Verträgen gemessen werden. Sowohl der Prozess selbst von harten track-two Gesprächen, als auch das Spektrum der soften track-two Aktivitäten trägt zu Änderungen der Wahrnehmung bei, die sich nicht nur auf formelle Verhandlungen auswirkt, sondern auch die Umsetzung geschlossener Übereinkommen erleichtern kann.

### 6. Literatur

- Aggestam, Karin: Two-Track Diplomacy: Negotiations between Israel and the PLO through open and secret channels. In: Jönsson / Kanghorne: Diplomacy Vol. III, Nr 51.
- Berridge, G.R. / Jones, A.: A Dictionary of Diplomacy. Basingstoke / London 2001.
- Feldman, Shai (Hrsg.): Track-II Diplomacy. Lessons from the Middle East. Cambridge, Massachusetts 2001.
- Gresh, Alain / Vidal, Dominique: Les 100 clés du Proche-Orient. Paris 1996.
- Kaye, Dalia Dassa: Track two diplomacy and regional security in the Middle East. In: International Negotiation 2001 (6:1), S. 49-77.
- Lieberfeld, Daniel: Evaluating the contributions of track two diplomacy to conflict termination in South Africa. In: Journal of Peace Research 2002 (39:3); S. 355.
- McDonald, John W.: Further exploration of Track Two Diplomacy. In: Kriesberg, Louis / Thorson, Stuart J. (Hrsg.): Timing the de-escalation of international Conflicts. New York 1991, S. 201.
-  Diamond, Louise / Mc Donald, John: Multi-track Diplomacy: A Systems Approach to Peace. West Hartford 1996. 133 u. 2.
- Montville, Joseph: Transnationalism and the Role of Two Track Diplomacy. In: Thompson, S. / Jensen, K. / Smith, R. / Schraub, K. (Hrsg.): Approaches to Peace: an Intellectual Map. Washington 1991.
- Rouhana, Nadim N.: Unofficial Intervention: Potential Contributions to Resolving Ethno-National Conflicts. In: Jan Melissen (Hrsg.): Innovation in Diplomatic Practice. Basingstoke / London 1999.

# Referat: Innovative Formen der Diplomatie: Double Track Diplomacy

## Einleitung

### 1. Zur Terminologie

### 2. Charakteristika von track-two Diplomacy

#### 2.1. Akteure

#### 2.2. Prozess

#### 2.3. Ziele

### 3. Warum überhaupt track-two Diplomacy?

### 4. Beispiel „harter“ track two diplomacy: der Oslos Prozess

### 5. Möglichkeiten und Grenzen von track-two diplomacy

### 6. Literatur

#### 1. Zur Terminologie

- Vorweg möchte ich auf die Terminologie eingehen, da das erste, was man feststellt, wenn man sich in dieses Thema einzulesen beginnt, die mangelnde Einheitlichkeit der Terminologie ist
  - Double track, double edged, track two, two track, multi track
  - Ich werde den Begriff track two verwenden
    - Diesen zunächst erläutern
    - Und dann begründen, warum ich ihn für den brauchbarsten Begriff halte
- Warum track two?
  - Wenn es track two gibt, dann gibt es also auch track one,
  - Daher Abgrenzung davon
- Was ist track one?
  - Das, was wir bisher unter Diplomatie verstanden haben, also
  - Interaktion zwischen offiziellen Vertretern der Regierungen souveräner Staaten
  - „the conduct of relations between sovereigns states through the medium of officials“ (Dictionary of Diplomacy)

Track Two also, was Track one nicht ist:

- Also in irgendeiner Form Beziehungen nicht notwendigerweise zwischen Regierungen souveräner Staaten und nicht über offizielle Vertreter, sondern auch zwischen verfeindeten Gruppen innerhalb eines Staates, und v.a. über nicht-offizielle Akteure
- “Mediation in an inter- or intrastate conflict conducted by any agency other than a state or an inter-governmental organization” (Dictionary)

- ✓ • Track two DIPLOMACY macht nur Sinn, wenn Diplomacy der Oberbegriff, der entsprechend weit verstanden wird
- Oberbegriff Diplomatie
  - Dictionary: (3): “any attempt to promote international negotiations, whether concerning inter- or intrastate conflicts”

## Versuche einer genaueren positiven Definition in der Literatur :

- Definition Montville:
  - „unofficial, informal interaction between members of adversarial groups or nations, with the goals of developing strategies, influencing public opinion, and organizing human and material resources in ways that might help resolve the conflict“ (Montville, Foreign Service Institute, 1991, S. 262)
- Definition Diamond / McDonald: Multi track Diplomacy
  - “non governmental, informal and unofficial contacts and activities between private citizens or groups of individuals, sometimes called <non-state actors>” (Diamond / Mc Donald, IMTD, 1991, S.1)
- Definition McDonald / Bendahmane
  - “Informal and unofficial interaction between private citizens or groups of people within a country or from different countries who are outside the formal government power structure” (McDonald / Bendahmane, IMTD, 1987, S.1)
- Das sind allesamt sehr weite Definitionen, die track two diplomacy in Abgrenzung von track one diplomacy zu definieren versuchen
  - im Grunde alle nicht-staatlichen Aktivitäten zu track two diplomacy zählen, also auch wirtschaftliche Kontakte, Schüleraustausche,
  - sowohl in innerstaatlich zwischen verschiedenen Gruppen, als auch zwischen staatlich
  - Diamond/Mc Donald tun das explizit, da komme ich gleich noch einmal drauf zurück
- Andere grenzen track two diplomacy nicht nur von track one diplomacy ab, sondern auch von anderen nicht-offiziellen Aktivitäten, die nicht diplomatischer Natur sind
  - Kriterium:
    - **Ziel:** Analyse und Lösung von zwischenstaatlichen oder innerstaatlichen Konflikten (policy related problem solving dialogue (Saunders))
    - ⇒ bewusste Suche nach Lösungen für Konflikte
    - insofern ⇔ „people to people diplomacy“: Ziel: andere Kulturen kennen lernen, nicht unmittelbare Lösungen zu erarbeiten
    - ⇒ man kann also eine enge Definition nehmen, und solche Aktivitäten ganz ausgrenzen, oder noch einmal differenzieren, nach
  - hard track two diplomacy (Shai Feldmann)
    - Ziel (zumindest langfristig): auf ein politisches Übereinkommen hin zu wirken, dass für beide Seiten akzeptabel ist
    - Also eine policy Änderung herbeizuführen
  - Soft track two diplomacy
    - Zielsetzung: Austausch von Wahrnehmungen, Ansichten und Informationen zwischen 2 Seiten eines Konflikts zur Förderung des Friedens
    - Verbesserung des sich Verstehens, die auch zu einer policy-Änderung beitragen kann, insbes. wenn Ergebnisse veröffentlicht werden
    - Kann letztlich den Boden bereiten für hard track two diplomacy
- Diese Differenzierung ist denke ich, analytisch hilfreich, um zu erfassen, welche unterschiedliche Formen unter diesen begriff fallen
  - 2. mögliches Kriterium: **Beteiligte:**
    - Engere Fassung: professionelle Kontakte zwischen **Eliten gegnerischer** Gruppen

- Weitere Fassung: alle nichtstaatlichen Akteure, innerstaatlich wie transnational
  - Auch diese Differenzierung kann man annäherungsweise mit der Unterscheidung zwischen hard und soft track 2 diplomacy erfassen
    - Wenn Ziel bewusste Suche nach Lösungen, dann müssen als Vertreter der gegnerischen Gruppen beteiligt sein, die in irgendeiner Weise gefundene Lösungen auch in offiziellen politischen Kreisen verbreiten können
- Zudem können auch staatliche Akteure zusätzlich beteiligt sein,
  - Track 1 ½ diplomacy
  - Öder auch double track, in dem Sinne, dass track 1 und track 2 miteinander kombiniert werden
  - ✓ ○ Double track diplomacy ist also eine Unterkategorie von track two und track one diplomacy
- Schema auf der Folie erklären
- An dieser Stelle noch explizit track 2 diplomacy von 2 track diplomacy unterscheiden
  - Während also wie schon gesagt track 2 diplomacy ein zweiter Weg der Diplomatie ist, der nicht über offizielle, sondern über inoffizielle Akteure läuft,
  - Meint two track diplomacy einfach, dass in Verhandlungen verschiedene (mindestens 2) Methoden eingesetzt werden
  - Track 2 diplomacy kann also ein Teil von two track diplomacy sein, muss es aber nicht
- Weitere begriffliche Verwirrung entsteht durch Verwendung des Begriffs multi track :
  - begrifflich analog zu two track, der aber track two meint
    - Ausdifferenziert, entwickelt von Mc Donald vom Insitute for multi -- track diplomacy
    - Identifiziert 9 tracks
      - zunächst 5 in einem seiner Grundlagenaufsätze;
      - mittlerweile ist seine Ausdifferenzierung auf 9 angewachsen;
      - ✗ • siehe Monographie „multi track diplomacy. A systems approach to peace“ (Versuch einer umfassenden theoretischen Erfassung)
      - 1: offizielle Interaktion zwischen Regierungen
      - 2: nicht offizielle, analytische, policy-orientierte versuche, Probleme zu lösen, durch  
(Unofficial, non governmental, analytical, policy oriented, problem-solving efforts by skilled, educated, experienced and informed private citizens interacting with other private citizens)
      - 3: wirtschaftliche Interaktionen
      - 4: Austauschprogramme zwischen Bürgern (Jugend, Sport, Kultur)
      - 5: Austausch im Bereich Wissenschaft und Ausbildung (z.B. Erasmusprogramm)
      - 6: activism
      - 7: religion (Friedensgebete etc)
      - 8: funding

- 9: Interaktion zwischen Medien
- Darüber hinaus noch weitere Begrifflichkeiten im Umlauf
  - Unofficial intervention oder unofficial regional security dialogue
    - Terminus, der unterstreicht, dass es sich nicht um eine „Verlängerung“ von track one diplomacy handelt, sondern dass den Aktivitäten eigene Bedeutung zukommt
  - Double edged diplomacy
  - Da gehe ich jetzt nicht mehr näher drauf ein
- Ich werde den Begriff track-two benutzen, weil er am deutlichsten die Grundlage der Differenzierung deutlich werden lässt.
  - Nämlich die Abgrenzung von track one diplomacy
- Nicht darunter zu fassen ist: backchannel diplomacy
  - Das ist strittig, lässt sich aber so klären:
  - Geheime Verhandlungen zwischen offiziellen Diplomaten, die die offiziellen Verhandlungen umgehen, sind trotzdem track one diplomacy zuzurechnen, zumindest solange die offiziellen Diplomaten als Vertreter ihrer Regierungen agieren und an entspr. Positionen gebunden sind
- Walks in the woods
- Private diplomacy

## 2. Charakteristika: Akteure, Prozess und Ziele

- Ich werde im Folgenden hauptsächlich auf einem engeren Begriff von track 2 diplomacy aufbauen und Akteure, Prozess und Ziele von dem, was ich mit Feldman als hard track 2 diplomacy bezeichnet habe erläutern
- Da softe Variante sehr weit und umfassend, unklar was alles dazu gehört
  - Schwierig ihren Beitrag zu evaluieren, weil unklar, was intendiert
  - Was nicht heißt, dass sie keinen Beitrag leisten!
  - Aber analytisch schwieriger zu fassen

### 2.1. Akteure

- Bei softer Variante: im Grunde alle nichtstaatliche Akteure
  - Geschäftsleute, Touristen, Wissenschaftler, Parteien, Verbände, religiöse Gruppen, Medien, Bürger, die Austausch, Vorträge o.ä. organisieren, etc.
  - Entscheidend für Erfolg ist, dass Aktivitäten Verbreitung in den Medien finden, also an die Öffentlichkeit gelangen
- Akteurszentrierte Kriterium für die Unterscheidung zu hard track 2 diplomacy wie gesagt: nichtstaatliche Akteure, die gegnerischen Gruppen kommen, und meist einer Elite angehören
  - Intellektuelle, Journalisten, ehemalige Regierungsmitglieder oder hohe Beamte, ehemalige Militärs, zum Teil auch Ärzte und Lehrer, die als Mediatoren dienen
  - Manchmal auch aktuelle Regierungsmitglieder, die dann aber nicht als offizielle Vertreter ihres Staates agieren
- Sollten aber einen gewissen Einfluss haben, um die Ideen in ihrer Gesellschaft zu populär zu machen
- V.a. auch gegenüber politischen Führern
  - Entscheidend für Erfolg!
  - Daher auch oft Eliten, wobei wie gesagt nicht zwangsläufig politische oder wirtschaftliche Elite gemeint ist, sondern auch intellektuelle
    - Wobei Akzeptanz größer sein kann, wenn vermeintliche hardliner zu Übereinkommen kommen
- Hinzu kommen kann (und das ist meistens der Fall) eine Third Party oder ein „sponsor“
  - Häufig solche Gespräche initiiert, dafür Rahmen bietet
    - Finanzielle und logistische Unterstützung und Schutz bietet
    - Neutraler Ort, fern des Konfliktgeschehens
  - Kann ein unbeteiligter Staat sein
  - Kann aber auch einfach eine nichtstaatliche Organisation sein, die die Gespräche ermöglicht, also NGOs, Forschungsinstitute, Stiftungen, Universitäten, etc.
  - Selten kann dies auch insofern miteinander kombiniert werden, als dass eine Regierung ein Forschungsinstitut beauftragt, entsprechende Gespräche zu ermöglichen
  - Sollte aber politische neutral sein
- Hier noch einmal wichtig den Unterschied klarzumachen:
  - Keine wissenschaftlichen Konferenzen
    - Kann evtl aus solchen geboren werden
  - Keine Geheimverhandlungen durch Regierungen
    - Kann aber zu solchen führen
- Auswahl der Akteure

- Oft selbst ernannt, dann aber gegenseitig anerkannt, und auch von eigenen politischen Führern unterstützt
- Manchmal auch von third party ernannt
- Beteiligte ernennen oft weitere Akteure, deren Beteiligung sie als hilfreich erachten
- Voraussetzungen
  - Verfügbar und Bereit zu langfristigem Engagement
  - Risikobereit: werden u.U. Positionen entwickeln, die gegen offizielle Position / öffentliche Meinung ihrer Seite
  - Gewisse Expertise, wobei Feldman zu dem Ergebnis kommt, dass Generalisten Spezialisten vorzuziehen sind
  - Gemeinsame Sprache
- In jedem Fall agieren sie als inoffizielle Vertreter ihrer Gesellschaften
  - Vorteil: kreatives Denken, frei von Regierungspositionen, innovative Lösungen
  - Joint creative thinking
  - Keine vorbestimmte Position => kann auf alle Bedürfnisse eingehen

## 2.2. Prozess

- Bei soft track two Initiativen, kann der Prozess vielerlei umfassen
  - Können Gespräche sein
  - Können aber auch Schüler-, Lehrer- und Bürgeraustausche sein
  - Kulturelle Aktivitäten (Festivals mit Filmen o.ä.)
  - Wirtschaftliche Kooperation
  - Religiöse Friedensfunktionen (Friedensgebete)
  - Gemeinsame Forschungsgruppen
  - Podiumsdiskussionen und Vorträge etc.
- Auch bei hard talks im Grunde keine festgelegten Prozesse, aber Grundcharakteristika
- Handelt sich Gespräche, die in relativ kleinen Verhandlungsgruppen stattfinden
  - „problem solving workshops“
  - Bilateral und multilateral
  - Aber eher kleine Delegationen
  - Kleingruppendynamik vs Interventionsdynamik (third party vorbestimmte Phasen vorgibt: Bedürfnisanalyse, dann erst Lösungen)
- Grundregeln
  - Treffen sind informell
    - So frei wie möglich von formellen diplomatischen Zwängen
    - Rahmen/Regeln für Gespräche von Beteiligten auszumachen, aber stets veränderbar bleiben
    - Keine Hierarchien, keine Delegationsleiter
    - Bereit sein, Uneinigkeiten direkt auszusprechen
  - Treffen sind privat und vertraulich
    - Trägt dazu bei, dass Gespräche frei von Zwängen bestehender Positionen geführt werden können: exploratory discussions
    - ⇔ soft: Veröffentlichung
    - Entscheidende Voraussetzung für Erfolg, dass alle Beteiligten darauf vertrauen können, dass die Vertraulichkeit bewahrt bleibt, solange, bis sie ein gemeinsames Papier o.ä. veröffentlichen
  - Ergebnisoffene Diskussionen



- Analytische Diskussionen: zunächst Analyse der Wahrnehmungen, Bedürfnisse, Argumente, Zwänge, dann Sondierung von Lösungsmöglichkeiten
- Prozess: Non coercive, also ohne Zwang
- Third party ermöglicht die Gespräche, tritt aber eher nicht als aktiver Mediator auf, der sich substantiell in die Diskussionen einschaltet
  - Zumindest sollten die Beteiligten Konfliktparteien sich über seine Rolle einigen

### 2.3. Ziele

- Sollten gemeinsam definiert werden, aber so flexible bleiben, dass sie angepasst werden können im Laufe der Verhandlungen, zumindest bei hard track II talks
- Bei soft track two diplomacy:
  - Im weitesten Sinne Verständigung, kennen lernen, Austausch
- Hard track two diplomacy: langfristiges Ziel: zielgerichtete Beitrag zur Lösung von Konflikten durch zielgerichteten Austausch unter Mitgliedern der gegnerischen Gruppen
  - Also nicht die Änderung individueller Wahrnehmung, sondern eine policy Änderung
  - Diese bewusste Suche nach Lösungen zu bestimmten, zu identifizierenden Problemen ist ja 2. Kriterium der Abgrenzung von soft track two diplomacy
- Kurzfristiges Ziel muss aber auch bei hard track one talks nicht zwangsläufig Übereinkommen sein
  - Gegenseitiges Verständnis fördern und gemeinsames Wissen aufbauen.
  - Politisches Risiko zu verändern
    - Der Verhandlungsoption überhaupt zu Unterstützung zu verhelfen
    - Tabu brechen, dass man mit Feind nicht spricht
    - Verhandlungen befürwortende Parteien oder NGOs stärken oder bilden
    - über neue Ideen nachdenken,
    - Bedürfnisse und Bedenken austauschen,
    - Beschränkungen untersuchen,
  - Vorverhandlungen von wichtigen Konfliktthemen
    - Sondierung von Möglichkeiten
    - Eigene Positionen klären und neu definieren
    - Eine gemeinsame Basis für Verhandlungen finden
    - Vertrauen zu bilden,
    - evtl. Übereinkommen über einen Punkt,
    - joint concept paper formulieren
      - das präsentiert eine Arte range of options
  - Vorbereitungen für track-one Verhandlungen
    - Herausbildung einer Gruppe von erfahrenen Unterhändlern
      - Nicht zu verachten: Lernprozess der Akteure, die zumeist mit moderateren aber geschärften Positionen daraus hervorgehen
      - Persönlichkeit entwickeln und enge persönliche Netzwerke gegründet haben
    - Übereinkunft über Vorbedingungen von track one Verhandlungen
    - Rahmen von track two schaffen, um ihn für verdeckte track one Verhandlungen zu nutzen (Rahmen für backchannel Verhandlungen)
  - In Krisensituationen, in denen offizielle Verhandlungen eingefroren werden, können aufgebaute track two Netzwerke eine Art Ausfallbürgschaft übernehmen, um Kontinuität zu sichern

- Erwartungen und kurzfristige Zielsetzungen variieren je nach Phase des Konflikts
- In jedem Fall Ergebnis: nicht bindend für Regierungen der betroffenen Länder
  - Ergebnis kann aber Weg in offizielle Diplomatie finden
- Je konkreter die Ziele, umso wichtiger wird, wer hinter den talkssteht, wer als third party beteiligt ist...
- Track two kann also unmittelbar in track one Verhandlungen einmünden, aber auch bereits laufende Verhandlungen voranzubringen, oder nach bereits abgeschlossenen offiziellen Verhandlungen ansetzen

Zunächst ein Beispiel behandeln, um aufzuzeigen, wie das (im Idealfall) laufen kann  
Dann auf die Gründe für Notwendigkeit, Grenzen, eingehen

### 3. Beispiel: Oslo-Prozess Israeli-Palastinenser

- Seit 1992 in der Region etwa 40 track two Initiativen, 500 Beteiligte aus allen Nachbarländern Israels, Israel und den Palästinsengebieten
- Etwa 2,5 Millionen \$ im Jahr, 1,5 davon finanziert durch die USA
- Oslo Prozess Interessantes Beispiel, weil er simultan zu offiziellen Verhandlungen (in Washington) stattfand, und ihnen nicht voranging
- Dann aber gewissermaßen in neue offizielle Verhandlungen mündete
- Die zu einer gemeinsamen Declaration of Principles im September 1993 führten
- Oslo Prozess startete im Dezember 1992 mit einem kurzen Treffen zwischen Yair Hirschfeld, einem Wissenschaftler der Haifa Universität und Abu Ala' dem Leiter des Wirtschaftsdepartments der PLO
  - Abu Ala's Idee bereits während eines Besuchs in Norwegen zu Beginn des Jahres um die seit 2 Jahren in der Sackgasse steckenden Washington Gespräche zu beleben
  - Die waren aus der Konferenz von Madrid 1991 entstanden, hatten aber keine Ergebnisse gebracht
- Akteure
  - Israelische Seite:
    - Yair Hirschfeld, Wissenschaftler der Haifa Universität
    - Ron Pundik, Journalist und ehemaliger Student von Hirschfeld, arbeitete auch an der Uni
    - Beide Akademiker, unabhängig
    - Engagiert, auch weil sie daran glaubten, dass Israel um den Erhalt seines jüdischen Charakters willen, ein „normaler“ Staat werden müsse
    - Keine Ambitionen, Mandate zu erringen
      - Bereit, zurückzutreten, wenn die Gespräche in formelle Verhandlungen überführt werden sollten
      - Wurden noch nicht einmal eingeleitet, der offiziellen Unterzeichnung der Oslo-Verträge in Washington beizuwohnen
    - Gute Kontakte zu Israelischen Führungspersönlichkeiten:
      - Hirschfeld ein enger Vertrauter von Yossi Beilin, der stellvertretender Außenminister, der selbst durstiert über den ausbleibenden Fortschritt der offiziellen Verhandlungen
      - Darüber also Einfluss auf Außenminister Peres und schließlich Premierminister Rabin
  - Palastinensische Seite:
    - Abu Ala', Leiter des Wirtschaftsdepartments der PLO

- Hassan Asfour: gute Verbindungen, garantierte eine etwas breitere Sicht, da Mitglied der Kommunistischen Partei, gute Verbindungen zu Abu Mazin, einem engen Vertrauten Arafats, der schon lange vorher verantwortlich dafür war, israelisch-palästinensische Kontakte zu beaufsichtigen, u.a. auch die Washington Gespräche,
    - Wusste daher genau, dass die in Sackgasse steckten
  - Maher al-Kurd: konnte gut Englisch, kompetent in ökonomischer Materie
  - Alle offizielle Vertreter der PLO, aber bis dahin unauffällig und unbekannt, auch in Israel
  - Verfügten über keinen großen Einfluss in die höheren Kreise der PLO
    - Keine „operationelle Vergangenheit in der PLO
    - Wichtig, weil die Israeli so mehr Vertrauen
    - Insofern auch relativ frei und unabhängig
  - Interessant hier: ich hatte ja darauf hingewiesen, dass in track two talks auch Persönlichkeiten gebildet werden: Nicht Abu Ala' s Person machte Oslo Gespräche wichtig, aber die Gespräche machten ihn wichtig (später Sprecher des Palestinian Legislative Council und legaler (nicht politischer) Nachfolger Arafats)
  - Dritte Partei: Norwegen:
    - Regierung entschiede sich gegen direkte Beteiligung, delegierte Organisation an:
      - FAFO: Norwegisches Institute for Applied Social Science
        - Beschäftigte sich u.a. mit Bedingungen in Gaza und Westjordanland
          - Große lokale Expertise
        - Etat größtenteils von Regierung
      - Sie stellten Regeln auf
        - Kleine Delegationen (3 max)
        - Garantierten mit REgieurngshilfe Vertraulichkeit
      - Norwegische Diplomaten wurden erst aktiv, als es um die Überführung in track I talks ging
  - Zielsetzung:
    - Möglichkeiten einer Lösung der Blockierung des US-gesponsorten Washington Prozesses auszuloten
    - Keinesfalls Alternative dazu zu entwickeln
  - Prozess
    - Im Mai 1993, nach 5 vertraulichen Gesprächsrunden in Oslo, schlug die Palästinensische Seite vor, dass die Gespräche upgegradet werden sollten, um ihren faktischen Status zu bestätigen
    - Nächste Runde Ende Mai: Rabin und Peres sandten erstmals Offizielle Vertreter nach Oslo
      - Uri Savir, Generaldirektor des israelischen Außenministeriums, also ein offizieller Diplomat (und nicht Militärvertreter o.ä.)
      - Wichtig für Palästinenser: Zeichen der Anerkennung der PLO als Palästinensischer Partner im Friedensprozess
- => Uri Savirs Präsenz markiert Übergang zu track 1 Gesprächen, aus denen dann eine gemeinsame Declaration of Principles entstand
- DOP zum Inhalt
    - PLO akzeptierte Zurückstellung der größten Streitpunkte, was Interim-Lösungen ermöglichte

- Das hatte PLO zuvor abgelehnt, in der Angst, Israel würde den Prozess dann stoppen, um einen eigenen Staat der Palästinenser zu verhindern, wenn sie dies vorher nicht explizit anerkannt hätten
- Israel erkannte PLO als Verhandlungspartner an und stimmte zu, Teile der besetzten Gebiete in palästinensischer Kontrolle zu überführen
- In der Folge: Verbesserung der Beziehungen Israels zu arabischen Staaten, insbes. zw. Israel und Jordanien

#### Bewertung

Im Grunde handelt sich schon beinahe um track 1 ½

- Palästinenser waren Vertreter der PLO
  - Arafat hätte niemals Verhandlungen unterstützt, wenn es nicht PLO Vertreter gewesen wären, da er die PLO als zentrale Autorität etablieren wollte
- Aber Rabin war nicht bereit, mit der PLO direkt zu verhandeln, ohne Garantie, dass es zu einer großen Wende kommen würde
- Daher entscheidend, dass Israel klassische track 2 Akteure schickte, und bevor Rabin sich entschied, dass die Gespräche es wert sind, offizielle Vertreter zu beteiligen

=> ohne die track 2 Vorbereitungen, hätte es in Oslo keine track 1 Gespräche zwischen offiziellen Vertretern der Israelis und der PLO als anerkannter Gesprächspartner gegeben

#### 4. Warum überhaupt track-two diplomacy? Gründe für die Notwendigkeit

- Versagen, Nicht-Vorhandensein oder Nicht-Akzeptanz klassischer Diplomatie unterstreicht Notwendigkeit neuer Methoden
  - Wenn keine offiziellen Kontakte bestehen
    - Bsp.: Israel – PLO, denkbar auch Iran – USA
  - v.a. aber bei Lösung ethno-nationaler Konflikte
    - problematisch v.a. bei innerstaatlichen Konflikten in fragilen Staaten, wo ohnehin offizielle Verhandlungen zwischen Gruppen, die sich nicht gegenseitig anerkennen kaum möglich
      - gesellschaftliche Konflikte, Identitätskonflikte !
      - Keine zentrale Autorität
      - Selbständige Beilegung mit klassischer Diplomatie daher nahezu unmöglich
    - Hinzu kommt, dass Policies von intervenierenden third parties der UN, anderer internationaler Organisationen und regionaler Mächte oft nicht kompatibel und wenig konsistent
      - Traditionelle Diplomatie neigt häufig dazu, Übereinkommen zu schaffen, die die Machtverteilung spiegeln
      - D.h. es kommt zwar zu einer Beilegung des Konflikts, der aber insofern nicht gelöst ist, als dass seine Ursachen nicht behandelt wurden
        - Wenn Machtbalance sich ändert, wird Übereinkommen brüchig
      - Interventionen teuer und schwierig
      - Häufig Favorisierung einer Partei, oder zumindest so wahrgenommen (Kongo!),